

abgehen, als eine neue Partei zur Verwaltung des Staats gelangte, und zu derselben Zeit wurde der Erzherzog Karl durch den plötzlichen Tod seines ältern Bruders, des Kaisers Joseph I., der Erbe aller östreichischen Länder. Den Verbündeten dünkte es nun gefährlich, diesem mächtigen Fürsten auch noch die spanische Krone zu lassen, und es wurde zu Utrecht zwischen Frankreich, England und den Niederlanden der Friede (1713) geschlossen, wodurch Philipp V im Besitze von Spanien blieb. Oestreich sollte die spanischen Nebenländer in Europa, Belgien, Neapel, Mailand und Sardinien, erhalten, aber Kaiser Karl VI nahm diese Friedensbedingungen nicht an und setzte den Krieg gegen Frankreich fort, bis er, nach einem unglücklichen Feldzuge, zu Raastadt (1714) auch mit Ludwig Frieden schloß und jene Bedingungen annehmen mußte. Mit dem Könige von Spanien versöhnte er sich erst neun Jahre später.

Ungefähr um dieselbe Zeit wurde auch unter den nordischen Mächten nach langen Stürmen der Friedenszustand bevestigt. Lieflands Besitz war der Hauptgegenstand des Zwistes und vieler Kämpfe zwischen Schweden, Polen und Rußland, seit Polen das Land (1561) an sich gerissen hatte. Polen war zu jener Zeit, bis zum Jahre 1572, die furchtbarste Macht im Norden. Preußen war als weltliches Herzogthum (sich oben) abhängig von ihr. Schweden, das sich erst unter Gustav Wasa (1523 — 1560) erhoben hatt, erlag unter neuen Zerrüttungen, welche die Zwietracht seiner schwächern Söhne herbei führte. Die Macht der Könige Dänemarks ward durch einen übermüthigen Adel niedergedrückt, bis sie erst nach der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts zu unbeschränkter Gewalt gelangten; und eben so wenig vermochte Rußland, das erst unter Iwan Wassiljewitsch II (1533 — 1584) seine Kraft zu entwickeln begonnen